(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 102. Donnerstag, den 3. Mai 1900.

Die Kostendeckung.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Berathung über die Flottenvorlage bei dem Punkte Kostendeckung fort. Den Verhandlungen lag ein von der Regierung ausgearbeiteter Steuergesetzentwurf zu Grunde, der unter dem Namen Antrag des Abg. Müller-Fulda (Ctr.) eingegangen war. Dieser Entwurf erhöht den Emissionsstempel für inländische Aktien von 1 auf $1^1/_2$%, für ausländische Aktien von $1^1/_2$ auf 2%. Ferner wird der Emissionsstempel auf ausländische Renten und Schuldverschreibungen von 6 auf 8 vom Tausend erhöht. Sodann wird neu eingeführt ein Emissionsstempel auf Kuxen, der 30 Mk. für die Urkunde beträgt, soweit die Gewerkschaften in 1000 oder mehr Kuxen getheilt sind, und 300 Mk., soweit die Gewerkschaften in weniger als 1000 Kuxen getheilt sind. Der Kauf- und Anschaffungsstempel wird für Aktien und alle ausländischen Papiere von $^2/_{10}$ auf $^5/_{10}$ vom Tausend erhöht. Alle diese Steuern fallen mehr oder weniger den Börsen zur Last. Als weitere Steuern kommen in Betracht: Die Erhöhung des Lotteriestempels auf inländische Loose von 10 auf 20%, auf ausländische auf 25%. Es wird ein Stempel für Schiffsfrachtbriefe mit $^1/_2$% vom Frachtsatz neu eingeführt, derselbe muß jedoch mindestens 10 Pfennig von jedem Raummeter bezw. dem Gewicht von 1000 Kilo der Ladung betragen. Bei den weiteren Bestimmungen betreffend die Besteuerung von Schiffsladungen, werden für Ladungen aus den Häfen der Nord- und Ostsee ausdrücklich niedrigere Sätze vorgeschrieben.

Nach einem Antrag Bassermann sollen Liköre in Gebinden von 180 auf 240, ausländischer Branntwein in Fässern von 125 auf 160, in Flaschen und Krügen und anderen Umschließungen von 180 auf 240, Schaumwein in Flaschen eingehend von 80 auf 120 Mk. im Zolltarif erhöht werden.

In der Debatte erklärte zunächst der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann im Namen der verbündeten Regierungen, diese seien zum nachdrücklichen Schutz der deutschen Landwirthschaft bei Ausarbeitung des neuen Zolltarifs entschlossen. Specielle Erklärungen könne er indessen noch nicht abgeben. Abg. Müller-Fulda ist mit dieser Erklärung nur wenig zufrieden, er vermißt an ihr namentlich die Angabe, wie man der Leutenoth auf dem Lande zu steuern gedenke. Abg. Frese (fr. Verg.) bedauert, daß die Regierung sich überhaupt habe dazu drängen lassen, die Flottenfrage mit den künftigen Handelsverträgen in Beziehung zu bringen.

Nach einer sehr langen Debatte über die Leutenoth in Oberschlesien (!!) will die Kommission zur Berathung des Müllerschen Antrages übergehen. Diese Absicht wird jedoch durch eine vom Abg. Richter angeregte Geschäftsordnungsdebatte vereitelt, in deren Verlauf Staatssekretär v. Thielmann auf Anfrage erklärt, er glaube nicht, daß die verb. Regierungen eine Vermögenssteuer acceptiren würden. Darauf bemerkt der Abg. Richter, man könne über den Antrag Müller-Fulda nicht die erste Lesung in der Kommission abhalten, dazu sei nur das Plenum berufen. Abg. v. Kardorff meint dagegen, man könne diese Bedenken umgehen, wenn man den Müllerschen Antrag als Resolution beschließe. Abg. Müller selbst bezeichnet seinen Antrag nur als eine Ergänzung der zur Berathung stehenden Flottenvorlage. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so vertagte sich die Kommission auf Antrag des Abg. Frese, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu der Geschäftsordnungsfrage Stellung zu nehmen. Am heutigen Mittwoch wird die Berathung fortgesetzt.

Rundschau.

Der Kaiser hat den in Dresden versammelt gewesenen Vertretern der deutschen evangelischen Arbeitervereine für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit bestens danken lassen. Der Monarch hat sich darüber gefreut, „daß die Vereine in verständnißvoller Würdigung der auch für das Wohl der deutschen Arbeitervereine so bedeutungsvollen Verstärkung der Flotte dem Flottenverein beigetreten sind."

Die deutsche Torpedobootsflottille, welche gegenwärtig auf der Rheinfahrt begriffen ist, ist in Holland überaus freundlich begrüßt worden. Es wird darüber unterm 1. Mai berichtet aus Amsterdam: Die deutsche Torpedobootsflottille passirte um 10 Uhr Vormittags Gorinchem; die Musikkapelle auf dem Kommandoschiff spielte die holländische Hymne „Wilhelmus van Nassouwen". Um $12^1/_2$ Uhr Mittags passirten die Schiffe unter klingendem Spiel Zalt-Bommel; die am Ufer versammelte Bevölkerung, die mit Ausdrücken der Bewunderung das ihr völlig neue Schauspiel der wie Delphine dahinziehenden Torpedoboote aufnahm, brachte der Flottille Hochrufe dar. — Tiel: Kurz nach zwei Uhr traf die deutsche Torpedobootsflottille mit großer Fahrgeschwindigkeit hier ein. An den Ufern der Waal hatten sich Tausende von Zuschauern angesammelt, die die Flottille mit Hochrufen begrüßten. — Nijmegen: Um 4 Uhr traf die deutsche Torpedobootsflottille an der Eisenbahnbrücke ein. Von der dichtgedrängten Menschenmenge wurden Hochrufe ausgebracht, besonders, als die Musikkapelle auf dem Divisionsboote die niederländische Nationalhymne und sodann die „Wacht am Rhein" intonirte. Vor der Stadt gab die Flottille den Flaggensalut, was die Menge mit erneuten Hochrufen beantwortete. — Emmerich: Heute Abend 7 Uhr traf die Torpedobootsflottille wohlbehalten hier ein.

Ueber den Zeitpunkt der Einbringung der Kanalvorlage wurden in der 15. Kommission des Abgeordnetenhauses, die sich mit Maßnahmen zur Verhütung der Hochwassergefahr in der Provinz Schlesien befaßt, sowohl der Landwirthschaftsminister wie der Finanzminister interpellirt. Beide Herren geben indessen ausweichende Antworten. Der Zeitpunkt, wann die Vorlage dem Landtage zugehen werde, lasse sich noch nicht bestimmt angeben. Da die Session mit schnellen Schritten ihrem Ende zueilt und die Regierung offenbar noch immer keinen Beschluß über die Einbringung gefaßt hat, so kann man es nun wohl endlich als gewiß ansehen, daß die Vorlage in dieser Tagung nicht mehr an das Abgeordnetenhaus gelangt. Die Vorlage ist übrigens noch garnicht einmal fertiggestellt.

Die sozialdemokratische Maifeier war durch prachtvolles Wetter ausgezeichnet. Das war aber auch die einzige Auszeichnung, deren sie sich zu erfreuen hatte, denn sonst verlief sie noch spurloser und schwächlicher als alle voraufgegangenen. In Berlin war fast garnichts von ihr zu bemerken; es schwiegen weder die Räder noch die Essen still, die Arbeit wurde fast in allen Betrieben wie gewöhnlich ausgeführt. Auch in den übrigen Industriecentren des Reichs ist von einer Maifeier so gut wie garnichts zu bemerken gewesen. Das ist in einer Beziehung natürlich hoch erfreulich. Es beweist, daß die sozialdemokratische Agitation an Kraft mehr und mehr erlahmt, und daß die sozialdemokratischen Arbeiter am Ende doch verständig genug geworden sind, um die Fortdauer eines festen Arbeitsverhältnisses nicht leichtfertig einer leeren Parteikundgebung zu opfern.

Gegen vier Offiziere der deutschen Schutztruppen schweben gegenwärtig militärgerichtliche Untersuchungen. Es sind dies außer dem Prinzen Prosper Arenberg die Hauptleute Wegener und Kannenberg, sowie der Leutnant Förster. Gegen Letzteren wurde die Untersuchung auf seine persönliche Beantragung hin eingeleitet. — Hauptmann Kannenberg war Stationschef in Ostafrika und soll, wie der „Vorwärts" mittheilt, als er Nachts durch das Schreien eines Negerkindes gestört wurde, aus dem Hause gesprungen sein und sowohl das Kind wie die Mutter erschossen haben. Hauptmann Wegener war in Westafrika stationirt. Auch ihm sollen Gewaltthätigkeiten gegen Eingeborene zur Last gelegt werden.

Wo bleiben die Schwalben? So fragt ein Einsender in der Zeitung „Deutschland" um fortzufahren: Bis jetzt sind bei uns nur vereinzelte Schwalben zu bemerken gewesen, ein Beweis dafür, daß der fluchwürdige Vogelmord in Italien in diesem Frühjahr eine besonders große Ausdehnung erlangt hat. Trotz aller Anregungen rühren sich die Regierungen nicht, der Schwalben-Vertilgung durch die Italiener Einhalt zu thun, und deshalb ist die Zeit nicht mehr fern, in der wir überhaupt vergeblich auf das Wiedereintreffen der Schwalben warten werden. Dann freilich, wenn die Insektenwelt sich ungehindert ausbreiten und ihr Zerstörungswerk an Saat und Obst vollbringen wird, werden Landwirthe und Gärtner tönende und berechtigte Klagen anstimmen, dann aber wird es zu spät sein! — Das ist leider nur allzuwahr!

Deutsches Reich.

Berlin, den 2. Mai 1900.

Der Kaiser kehrt am heutigen Mittwoch von seiner süddeutschen Reise nach Berlin zurück. Am Dienstag verweilte der Monarch bei seiner Mutter in Kronberg.

Die Kaiserin besuchte Montag Vormittag die Rudolf Mosse'sche Erziehungsanstalt in Deutsch-Wilmersdorf.

Die Ankunft des Kaisers in Schloß Urville in Lothringen ist, wie man der „Voss. Ztg." aus Metz mittheilt, auf den 8. Mai festgesetzt worden. Der Aufenthalt Sr. Majestät dauert bis zum 15. Mai; die Kaiserin bleibt mit den beiden jüngsten Prinzen und der Prinzessin Luise Viktoria einige Tage länger.

Die Prinzessin Heinrich hat sich mit dem Prinzen Waldemar von Kiel nach Berlin begeben.

Für die Feier des 18. Geburtstages des Kronprinzen haben ferner ihren Besuch angemeldet: Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Erbgroßherzog von Weimar und Prinz Erinz von Sachsen-Altenburg.

An der Feier der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen wird auch Großherzog Ernst Ludwig von Hessen theilnehmen. — Der König von Dänemark entsendet seinen Enkel, den Prinzen Christian, der den Elephantenorden überbringt. Für den König von Schweden und Norwegen kommt Prinz Karl. — Für die festliche Beleuchtung, die in Berlin am Sonntag Abend stattfinden soll, sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Ebenso arbeiten viele Hände an der Ausschmückung der Stadt.

Dem soeben verstorbenen deutschen Botschafter z. D. Frhrn. v. Saurma-Jeltsch widmet der „Reichsanzeiger" einen Nachruf, dessen Schluß wie folgt lautet: „Der Dahingeschiedene war ein Beamter, dem strenge Pflichttreue und vielseitige Begabung in allen Verhältnissen seiner dienstlichen Laufbahn zu reichen Erfolgen verhalfen. Ihm wird das Auswärtige Amt ein bleibendes ehrenvolles Andenken bewahren.

Regierungsassessor v. Miquel, ein Sohn des preußischen Finanzministers, ist zum Landrath des Kreises Rathenow ernannt worden.

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

Wieder erstand vor ihm das Bild der Gefangenen mit ihren schwarzen, etwas schielenden Augen. Wie sie bei den letzten Worten, die sie gesprochen, geweint hatte! Mit heftiger Bewegung warf Nechludoff die Cigarette fort, die er sich eben angezündet hatte, steckte sich eine andere an, und begann im Salon auf- und abzugehen. Wieder sah er die Minuten vor sich, die er mit Katuscha verlebt; er sah die Scene in dem kleinen Zimmer, die sinnliche Leidenschaft, die ihn fortgerissen und die Enttäuschung, die er empfunden, als seine Begierde befriedigt war. Wieder sah er das weiße Kleid und die rothe Schleife vor sich, und wieder durchlebte er die heilige Messe.

„Ja, ich habe sie geliebt, sie habe ich wahrhaft rein und schön in jener Nacht geliebt, und auch vor jener Nacht habe ich sie schon geliebt. Wie liebte ich sie, als ich bei meinen Tanten wohnte und an meiner Dissertation schrieb."

Nechludoff sah sich wieder, wie er einst gewesen war. Er fühlte sich von einem Duft von Frische, Jugend und Lebensfreude durchdrungen, und die Traurigkeit, die ihn jetzt niederdrückte, wurde dadurch noch vermehrt.

Wie sollte er sich von seinem Verhältniß mit Maria Wassiljewna befreien, wie sollte er dem Manne dieser Frau und ihren Kindern von Neuem ins Auge blicken, wie sollte er seine Beziehungen zu Missy abbrechen, wie den Widerspruch lösen, der zwischen der Thatsache lag, die Ungerechtigkeit des Grundeigenthums ausgesprochen und doch eine Besitzung ausgebeutet zu haben, deren Einnahmen zum Leben er dringend brauchte? Wie sollte er die gegen Katuscha begangene Schuld tilgen? Trotzdem konnten die Dinge nicht so bleiben, wie sie waren.

„Ich kann doch," sagte sich Nechludoff, „eine Frau nicht im Stich lassen, die ich geliebt habe, und mich darauf beschränken, einen Advokaten zu bezahlen, der sie der Zwangsarbeit entreißen soll, die sie übrigens gar nicht verdient hat. Meine Schuld mit Geld zu tilgen, heißt dieselbe Schuld, die ich begangen, als ich Katuscha mit einem Hundertrubelschein abfinden wollte, auf's Neue wiederholen."

Wieder sah er die Minute vor sich, als er im Hausflur seiner Tanten Katuscha das Geld in die Hand gesteckt hatte und entflohen war.

„Ach, dieses Geld!" sagte er sich mit demselben Gemisch von Schreck und Scham, das er während jener Minute empfunden. „Eine Frau lieben, sich ihre Liebe zu erobern, sie verführen und ihr einen Hundertrubelschein dazulassen! Aber das ist ja das Werk eines Elenden, und dieser Elende bin ich gewesen! Ist es denn möglich, bin ich wirklich solch ein Elender?"

„Gewiß," antwortete ihm eine Stimme in seinem Innern, „Dein Verhältniß mit Marie Wassiljewna, deine Freundschaft mit ihrem Gatten, ist das Alles nicht das Werk eines Elenden?"

„Und Dein Verhalten bei der Erbschaft Deiner Mutter, die Art, wie Du aus einem Vermögen Nutzen ziehst, das Du selbst für unmoralisch erklärt hast? Dieses ganze unnütze und unsaubere Leben? Und vor Allem Dein Benehmen gegen Katuscha? Jawohl, Du bist ein Elender! Wie die Andern Dich beurtheilen, thut nichts zur Sache, Du kannst die Andern betrügen, aber nicht Dich selbst."

Jetzt begriff Nechludoff, daß er die Abneigung, die er seit einiger Zeit und ganz besonders an diesem Abend gegen die Menschen, gegen den alten Fürsten, gegen Sophie Wassiljewna, gegen Missy, ihre Gouvernante und ihren Diener empfand, in Wirklichkeit nur gegen sich selbst empfand. Und seltsamerweise hatte das Geständniß seiner Niedrigkeit, so peinlich es ihm auch war, doch etwas Beruhigendes und Tröstendes für ihn!

Schon mehrmals hatte er in seinem Leben eine solche „Gewissensreinigung", wie er es nannte, vorgenommen. So nannte er nämlich die moralischen Krisen, bei welchen er gleichsam eine Verlangsamung und manchmal sogar einen Stillstand des inneren Lebens fühlte und sich entschloß, den Schmutz zu entfernen, der sich in seiner Seele angesammelt hatte.

Wenn er diese Krisen überstanden, ermangelte Nechludoff niemals, sich Lebensregeln vorzuschreiben, die zu befolgen er sich vornahm. Er führte ein Tagebuch und „schlug", wie er sich selbst ausdrückte, „eine Seite um." Doch jedesmal hatte er sich in dem Verkehr mit der Welt fortreißen lassen, und war unwillkürlich wieder auf denselben Punkt oder noch tiefer, als vor der seelischen Krisis, zurückgesunken.

Zum ersten Mal hatte er eine solche „Reinigung" in dem Sommer vorgenommen, als er seine Ferien bei seinen Tanten verlebt. Die Krisis, eine Krisis jugendlicher Erregung, war damals sehr stark gewesen, und die Folgen hatten ziemlich lange angedauert. Die zweite Krisis hatte stattgefunden, als er vor dem Kriege gegen die Türken sein Leben hatte opfern wollen und sich nach dem Kriegsschauplatz hatte schicken lassen. Diesmal aber waren die Folgen der Krisis schnell verschwunden. Die dritte Krisis hatte schließlich stattgefunden, als er die Armee verlassen, um sich ganz und gar der Malerei zu widmen.

Nie hatte er sein Gewissen seitdem „gereinigt", und daher kam es, daß der Unterschied zwischen dem, was ihm sein Gewissen befahl und dem Leben, das er führte, noch nie so groß gewesen war. Er fühlte das und war entsetzt darüber. Der Abgrund war so tief, daß es ihm zuerst unmöglich erschien, ihn zu überbrücken.

„Du hast schon öfter als einmal Dich zu bessern versucht, und es ist Dir nicht gelungen!" sprach eine geheime Stimme zu ihm. „Wozu einen neuen Versuch machen? Und außerdem stehst Du in dem Falle nicht allein da, ein Jeder ist so wie Du!"

Doch das moralische, freie, thätige lebendige Wesen, das einzige, wahre Wesen, das in jedem von uns lebt, hatte sich in diesem Augenblick in

In Dessau ist der einstige Vermögensverwalter Kaiser Wilhelm's I., Exzellenz Baron Cohn, im Alter von 88 Jahren gestorben.

Der Deutsche Flottenverein zählt zur Zeit bereits 540000 Mitglieder.

Im Reichstage hat Graf Schwerin-Loewitz foldende Interpellation eingebracht: „Ist der Reichskanzler in der Lage Auskunft zu ertheilen, weshalb der Bundesrath zu den wiederholten Beschlüssen des Reichstages betreffend Aufhebung der gemischten Transitläger und Mühlenkonten sowie besonders zu den letzten im Jahre 1897 angenommenen Resolutionen weder in ablehnendem noch zustimmendem Sinne Stellung genommen hat?

Dr. F. Hammacher, der Vorsitzende des Centralvorstandes der natialliberalen Partei und frühere langjährige Reichstagsabgeordnete, vollendete am Dienstag das 76. Lebensjahr in voller Rüstigkeit.

Die Kommission des Reichstages nahm gegen zwei Stimmen den ersten Paragraphen der afrikanischen Postdampfer-Vorlage an.

Im Hinterlande von Kiautschou ist nach dem „Ostasiat. Lloyd" die Ruhe wiederhergestellt. Im ganzen Eisenbahngebiet wird gearbeitet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 1. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag v. Eynern (ntl.): Die Regierung wolle einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen den Provinzialverbänden aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1899/1900 ein Fonds von 50 Mill. Mk. überwiesen wird. Abg. v. Eynern verweist zur Begründung des Antrages auf die günstige Finanzlage. Es würden reichlich 50 Mill. M. verfügbar bleiben, die zu keinem besseren Zweck angelegt werden könnten. Die Umlagen der Provinzen werden sehr drückend empfunden, was bei der hohen Entwickelung unserer direkten Steuern begreiflich ist. Es ist also nur billig, wenn die Ueberschüsse aus den Staatseinnahmen zur Entlastung der Provinzen verwendet werden. — Von dem Abg. v. Dziembowski (frkons.) ist ein Antrag eingegangen: Die Regierung unter Ablehnung des Antrages v. Eynern aufzufordern, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach eine anderweite Vertheilung der Ueberweisungen an die Provinzen nach Maßgabe ihrer Aufwendungen und steuerlichen Belastung und ohne Verringerung der bisherigen Zuwendungen vorgenommen wird. — Abg. Fritzen (Ctr.) beantragt, beide Anträge einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Es wäre besser, die Ueberschüsse zur Schuldentilgung zu verwenden, als die Provinzen zu neuen Ausgaben anzuregen.

Finanzminister v. Miquel erklärt sein Einverständniß mit den Ausführungen des Vorredners. Abg. v. Eynern hat seinen alten Vorwurf wiederholt, es würden bei uns zuviel Steuern erhoben. Das ist nicht richtig. In anderen Staaten sind die Steuern, und zwar direkte wie indirekte, höher als in Preußen. Daß die Steuern bei uns mehr eintragen, ist bei dem Anwachsen der Vermögen kein Wunder. Unsere Schuldentilgung ist trotz der bedenklichen Höhe der Schulden eine zu geringe. In Frankreich und England denkt man ganz anders an die Zukunft. Dort hält die Budgetkommission den Knopf auf den Beutel, namentlich auch bei den Beamten-Gehältern; bei uns kenne ich das gar nicht. Hier sind die dauernden Ausgaben in zehn Jahren um 200 Millionen gestiegen unter einem, wie man sagt, besonders sparsamen Finanzminister. (Heiterkeit.) Dabei ist zu bedenken, daß wir für die Wehrkraft des Vaterlandes zu Wasser und zu Lande zu sorgen haben, und daß die Ueberschüsse nur aus den schwankenden Eisenbahn-Einnahmen herrühren. Jedenfalls muß es doch unsere Aufgabe sein, unseren Nachkommen die Finanzen in demselben guten Zustande zu hinterlassen, in dem wir sie schon von der absoluten Staatsverwaltung übernommen haben. Eine neue Ueberweisung nach dem Antrage v. Eynern ohne Rücksicht auf Leistungsfähigkeit und Bedarf würde große Unzuträglichkeiten hervorrufen. Viel besser ist es, die obligatorische Schuldentilgung zu fördern. Auf diesem Standpunkt steht auch das Staatsministerium. Einen zweckmäßigen neuen Maßstab für die Provinzial-Dotations-Vertheilung zu finden, wird eine schwere Aufgabe sein. Das Haus wird am besten thun, sich der Erklärung, welche das Herrenhaus bereits bei der Etatsberathung angenommen hat, anzuschließen, damit die Regierung einem Beschluß beider Häuser gegenübersteht.

Abg. Wolff (kons.) empfiehlt Kommissionsberathung. In der vorliegenden Form sei der Antrag v. Eynern unannehmbar. Abg. Stengel (frkons.) befürwortet den Antrag v. Dziembowski, wogegen Abg. Funk (frs. Vp.) für den Antrag v. Eynern eintritt. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Ehlers (frs. Verg.), v. Goltz kons.) und Schmieding (ntl.) gehen die Anträge an eine Kommission. Mittwoch: Kleine Vorlagen und Gemeindewahlgesetz in dritter Lesung.

Ausland.

Rußland. Im Beisein des Zarenpaares nehmen die Hoffeste in Moskau ihren Fortgang. Auch das Namensfest der Kaiserin am 6. Mai wird noch in der alten Hauptstadt gefeiert. — Wie der Kriegsminister bekannt macht, wird auf Befehl des Kaisers eine Feier zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr des Todestages des Feldmarschalls Suworow in der Zeit vom 4. bis 12. d. Mts. stattfinden. Die Feier wird u. A. darin bestehen, daß bei allen Truppentheilen und in den militärischen Lehranstalten eine Belehrung über das Leben Suworows gegeben wird, ferner in feierlichen Gottesdiensten und Seelenmessen in den Regimentskirchen und am Grabe Suworow's. Zur Theilnahme an den Feierlichkeiten werden alle Nachkommen Suworow's sowie die Vertreter der Regimenter, in welchen er diente oder zu denen er gezählt wurde, Einladungen erhalten.

Philippinen. Auf den Philippinen beginnt mit dem Eintritt der Regenzeit der Aufstand der Eingeborenen gegen die Amerikaner aufs Neue. Augenblicklich herrscht auf den Inseln vollständige Anarchie.

England und Transvaal.

Endlich hat die Transvaalregierung diejenigen Maaßnahmen getroffen, die den innerhalb der Grenzen des Freistaats wohnenden Engländern gegenüber allein angemessen sind. Präsident Krüger hat eine Proklamation erlassen, daß alle Engländer innerhalb 48 Stunden das Transvaalgebiet zu verlassen hätten. Diese strenge Maaßnahme ist natürlich durch die von ruchloser Hand herbeigeführte Explosion des Arsenals Begbie veranlaßt worden.

General Botha hat nach kurzem Aufenthalt in Pretoria den persönlichen Oberbefehl über die Buren wieder übernommen, die nun beweisen, daß sie auch im östlichen Oranjefreistaat noch keineswegs lahm gelegt sind. Sie haben die Kämpfe bei Thabanchu schon wieder aufgenommen und dort sehr feste Stellungen besetzt. Zwei englische Generale stehen ihnen dort gegenüber. Auch einen Convoi hatten die Buren den Engländern daselbst weggenommen, der jedoch durch das rechtzeitige Eingreifen des englischen Generals Brobezon noch gerade gerettet wurde. General French ist in heftige Kämpfe, über deren Ausgang jedoch noch nichts bekannt ist, mit den Buren verwickelt. Da bei günstigem Resultat natürlich längst Meldungen vorlägen, so darf man mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die Engländer bisher schlecht abschnitten.

Wie aus Kimberley gemeldet wird, ist Windsorton von 200 Buren besetzt worden. Nachdem die Buren den Engländern im östlichen Freistaat gehörige Schwierigkeiten bereitet hatten, wiederholen sie ihre Künste also im Westen. Die Engländer aber werden dieses Kleinkrieges niemals Herr werden.

Von Kimberley aus soll jetzt auch eine Abtheilung englischer Kavallerie nach Mafeking aufgebrochen sein.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan in Washington, der Gegenkandidat Mac Kinley's, erklärte, im Falle seiner Wahl die Vermittelung der Vereinigten Staaten im Burenkriege rücksichtslos zur Durchführung zu bringen.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 30. April. Heute Nachmittag brannte der zum Wegnerschen Hotel gehörige baufällige Stall nieder. Durch das energische Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und der Gutsspritze von Neu-Schönsee blieb das Feuer auf dieses Gebäude beschränkt.

* **Briesen,** 30. April. Herr Hotelbesitzer Betlejewski hat das dem Umfange nach größte hiesige Hotel an Herrn Kaufmann Czarskl aus Strasburg für 85000 Mk. verkauft. Dadurch ist das bisher einzige polnische Hotel Briesens in deutsche Hand übergegangen. — Am 7. Mai findet in Hohenkirch und Briesen, am 8. Mai in Schönsee und Gollub die Körung der Bullen statt. — Das Dach und die Balken des Wohnhauses des Rentengutsbesitzers Jakob Paczkowski in Hochdorf geriethen in der Nähe des Schornsteins in Brand. Das Feuer verlosch von selbst. Die durch den Gendarm vorgenommene Besichtigung ergab, daß der Brand vorsätzlich angelegt war. Es waren Bienenkörbe, Lappen, ein Theerfaß und sonstige leicht Feuer fangende Stoffe in der Nähe des Schornsteins zusammengetragen und angezündet. Gegen den bereits vor drei Jahren abgebrannten Eigenthümer, welcher sich durch schroffe Zurückweisuug der zur Löschhilfe herbeigeeilten Personen verdächtig gemacht hat, ist die Untersuchung eingeleitet.

* **Culm,** 1. Mai. Der Deichhauptmann der Culmer Amtsniederung Herr Fenske in Kokotzko, begeht am 3. Mai sein 25jähriges Dienstjubiläum als Deichhauptmann jener gesegneten, aber auch von mancher Wassernoth bedrohten Niederung. Ununterbrochen ist der Jubilar dort 40 Jahre thätig gewesen. Sein Ehrentag wird am Donnerstag in Kokotzko u. A. durch ein Festmahl begangen werden.

* **Culm,** 30. April. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Eigenthümers F. Weinrowski in der Vorstadt. Das 8jährige Töchterchen, das in der einen Hand ein stumpfes Stäbchen hielt, erhielt von seiner Spielkameradin einen Stoß in den Rücken, fiel vorne über und stieß sich den Stab weit in den Hals. Nach wenigen Stunden war das Kind eine Leiche. — Die hiesige Liedertafel erzielte bei dem kürzlich zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals veranstalteten Gesangfeste eine Gesammteinnahme von 400 M. — Die 60 pr. Morgen große Besitzung der Besitzerwittwe Barz in Oberausmaaß ist für 27000 M. an den Besitzer Reißaus in Klammer übergegangen.

* **Graudenz,** 1. Mai. Zur Fertigstellung des Gesammt-Wasserwerkes zu Graudenz zum 1. Mai wurde heute der letzte (fünfte) Brunnen angeschlossen. Die Uebernahme des Wasserwerks von der bauausführenden Firma Scheven-Bochum durch die Stadt wird in einigen Tagen erfolgen. — In dem Eisenbahnzuge 510, der 3 Uhr 6 Minuten Nachmittags von Graudenz nach Thorn abfährt, wurde am Sonntag Nachmittag von der Rothhöferstraße aus ein Fenster eingeworfen. Eine Scheibe wurde zertrümmert und eine junge Dame leicht verletzt.

* **Marienwerder,** 1. Mai. Ein Ballon der Berliner Luftschifferabtheilung mit drei Offizieren landete Sonntag Mittag auf der Höhe bei dem Dorfe Gilwe. Die Herren hatten am Sonnabend Abend die Fahrt von Berlin angetreten. Auf der dem Grafen v. d. Gröben gehörigen Herrschaft Neudörfchen fanden die Luftschiffer Aufnahme. Die Herren kehrten mit dem Nachtzuge nach Berlin zurück.

* **Marienburg,** 30. April. In dem Disciplinarverfahren, welches gegen den Polizeikommissarius Scheffler von hier eingeleitet war, ist die Entscheidung in letzter Instanz vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin erfolgt. Der Bezirksausschuß hatte Herrn Sch. wegen disciplinarischer Uebertretungen zu einer Geldstrafe von 90 Mk. verurtheilt, wogegen die Regierung Berufung einlegte. Das Oberverwaltungsgericht verwarf die Berufung der Regierung und ließ es bei dem Urtheil. Hiernach muß nun Herr Scheffler wieder in sein Amt eingestellt werden und die zurückbehaltene Hälfte seines Gehalts in der Höhe von etwa 1000 Mk. ausbezahlt erhalten.

* **Neuenburg,** 30. April. Ein Opfer des unvorsichtigen Radfahrens ist der Tischlermeister Chmilecki von hier geworden. Freitag unternahm er eine Fahrt, wobei er mit starkem Winde zu kämpfen hatte. Als er nach Hause kam, legte er sich krank zu Bett. Nach kaum 24 Stunden war der kräftige Mensch eine Leiche.

* **Konitz,** 1. Mai. [Zur Konitzer Mordsache.] Vor dem Amtsgericht in Gerdauen hat nunmehr der als Zeuge vernommene Händler Radtke aus Crone a. B. in aller Form bekundet, daß der wegen Verdachts in der Konitzer Mordaffäre festgenommene Böttchergeselle Kleps aus Marienwerder nicht identisch sei mit dem s. Zt. in seinem Heimathsorte mit blutigen Kleidern aufgetauchten Handwerksburschen. Die Haftentlassung des Kleps dürfte mittlerweile erfolgt sein. — Das Konitzer Blatt meldet: Sonntag Mittag gegen 1 Uhr fand Seitens der Kommission, bestehend aus den Herren Geh. Ober-Regierungsrath Maubach, Landrath v. Zedlitz, Ober-Regierungsrath v. Gizicki-Marienwerder, Bürgermeister Deditius und Polizeikommissar Wehn, eine nochmalige Besichtigung der aufgefundenen Leichentheile statt, und gaben dabei die Herren Sanitätsrath Dr. Müller I und Dr. Müller II abermals ihr Gutachten ab. — Montag hat sich in der Sache selbst fast nichts ereignet. Eine weitverbreitete Erzählung ging dahin, daß der in Haft befindliche Israelski einen Selbstmordversuch gemacht habe. An zuständiger Stelle war hiervon nichts bekannt. Ebenso verhielt es sich mit der an fast allen Stammtischen das Gesprächsthema bildenden angeblichen Verhaftung des Fleischersohnes Moritz Lewy. Die frühere Ruhe ist jetzt wieder hier eingekehrt. Nur dann und wann, jedenfalls aber ganz vereinzelt, ertönen Hep-Hep-Rufe, welche aber gegen 10 Uhr Abends verstummen. — Der Schächter Luks, der vor seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nach dem Auslande abgereist ist, weilte erst seit dem 12. April in Konitz, während der Mord am 11. März verübt wurde.

* **Pr.-Stargard,** 1. Mai. Für Verdienste um die Förderung der deutschen Sprache sind dem Ersten Lehrer Wichmann in Karlshagen, Kreis Pr.-Stargard, von der Regierung zu Danzig 100 Mk. bewilligt worden.

* **Bromberg,** 1 Mai. Gestern Abend erschoß aus Unachtsamkeit im Flure des Stadttheaters der Billeteur Krenz den Kastellan Milewski mit einem Revolver, den Krenz für ungeladen hielt. Die Waffe war in der Garderobe aus dem Ueberzieher des Gutsbesitzers Rümer, der das Theater besuchte, gefallen. Milewski war auf der Stelle todt.

* **Inowrazlaw,** 30. April. Das Gerücht von dem Selbstmorde des hiesigen Baumeisters Küster in Magdeburg bestätigt sich nicht. Die Nachricht, welche hier in der bestimmtesten Form auftrat, fand allgemein Glauben, bis eine telegraphische Anfrage in Magdeburg den Irrthum aufklärte, indem die dortige Polizeibehörde mittheilte, ihr sei von dem Vorfalle nichts bekannt. K. gab an, nach Paris zur Weltausstellung zu reisen, da er dort einen Bau zu leiten habe. Ob K. ins Ausland entkommen ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Bis jetzt sind Wechselfälschungen im Betrage von 74000 Mk. aufgedeckt. Einzelne Handwerksmeister verlieren bis zu 10000 Mk.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 2. Mai.

0 [Personalien.] Der Referendar Walter Scheunemann ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Förster a. D. Schultchen zu Garnsee, bisher in Dianenberg, ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Versetzt sind der Ober-Steuerkontrolleur, Steuerinspektor Rittersdorf in Marienwerder und der Ober-Steuerkontrolleur Knuth in Nicolaiken in gleicher Eigenschaft nach Nicolaiken bezw. Labischin.

* [Zum Befinden des Herrn Oberpräsidenten von Goßler] wird aus Berlin gemeldet: Herr v. Goßler war am Sonntag einige Zeit außer Bett und unternahm, auf den Arzt gestützt, im Zimmer zum ersten Male einige Gehversuche. Wie wir noch erfahren, beabsichtigt Herr Oberpräsident v. Goßler sich nach seiner Wiedergenesung nach Kissingen zu begeben, um dort die Bäder zu gebrauchen und später einen Erholungsurlaub nach der Schweiz anzutreten.

Die westpreußische Handwerkskammer sandte in ihrer konstituirenden Versammlung an den Herrn Oberpräsidenten folgendes Telegramm: „Die zur Konstituirung der westpreußischen Handwerkskammer versammelten Vertreter des Handwerks gestatten sich, ihre aufrichtige Theilnahme zu Euer Excellenz Wiedergenesung ehrerbietigst zum Ausdruck zu bringen. Bei Uebernahme unserer, dem Gedeihen des Handwerks geltenden Pflichten wissen wir uns eins mit den gesammten Berufsgenossen in dankbarem Gedenken Euer Excellenz mannigfaltigster Fürsorge um das Wohl und Gedeihen unserer Provinz und ihres Gewerbes. Gott segne und erhalte Euer Excellenz in Gesundheit und Kraft noch recht lange den in Dankbarkeit und Liebe Euer Excellenz stets treu ergebenen Westpreußen. Westpreußische Handwerkskammer. J. V. Herzog."

Hierauf ging von Herrn v. Goßler folgendes Danktelegramm in Danzig ein: „Tief gerührt von der Kundgebung der westpreußischen Handwerkskammer danke ich von ganzem Herzen für die mir bewiesene Gesinnung und ausgesprochenen treuen Wünsche. Mögen sich die Hoffnungen erfüllen, welche sich für das westpreußische Handwerk an die heutige Bildung der Handwerkskammer knüpfen. v. Goßler, Ober-Präsident."

* [Von der Reichsbank.] Am 15. Mai d. Js. wird in Ohligs eine von der Reichsbankstelle in Düsseldorf abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

---

ihm enthüllt. Er hörte es, er mußte es hören und daran glauben. So ungeheuer auch der Unterschied zwischen dem war, was er war und was er hatte werden wollen, dieses innere Wesen erklärte ihm, daß Alles noch möglich war.

„Ich werde die Bande der Lüge brechen, in die ich verstrickt bin, so schwer es mir auch fallen mag, ich werde Alles gestehen und die Wahrheit sagen und danach handeln", beschloß er. „Ich werde Missy die Wahrheit sagen, werde ihr sagen, daß ich ein Wüstling bin, daß ich mich nicht mit ihr verheirathen kann und sie um Verzeihung bitten, daß ich störend in ihr Leben getreten bin! Ich werde Marie Wassiljewna sagen . . . Oder nein, ich werde ihr nichts sagen, aber ihrem Mann werde ich sagen, daß ich ein Elender bin, der seiner Freundschaft unwürdig ist. Und auch Katuscha werde ich sagen, daß ich ein Elender bin und gegen sie gesündigt habe. Ich werde Alles thun, um ihr Schicksal zu mildern, ich werde sie wiedersehen und sie um Verzeihung bitten, wie es die Kinder thun . . ."

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr fort: „Und wenn es sein muß, werde ich sie heirathen!"

Er hielt von Neuem inne. Seine innere Aufregung wuchs von Minute zu Minute. Plötzlich faltete er die Hände, wie er es in seiner Kindheit that, erhob die Augen und sprach:

„Herr, mein Gott, komm' du mir zur Hilfe, erleuchte mich und dringe in mich ein, um mich zu reinigen!"

Nechludoff betete. Er bat Gott, ihn zu erleuchten, und doch hatte sich das Wunder, um das er in seinem Gebete flehte, schon vollzogen. Gott, der in ihm lebte, hatte wieder von seinem Gewissen Besitz ergriffen, und Nechludoff fühlte nicht nur die Freiheit, die Güte, die Freude des Lebens; er fühlte auch, daß er im Stande, alles Gute zu vollbringen, was nur ein Mensch zu vollbringen vermag.

Und Thränen traten in seine Augen; gleichzeitig gute und böse Thränen, gute, weil es Thränen der Güte waren, die das Erwachen dieses inneren Wesens hervorgerufen, das Jahre hindurch in ihm geschlummert hatte; doch auch böse Thränen, weil es Thränen des Stolzes und der Bewunderung für sich selbst und seine Seelengröße waren.

Er erstickte fast, trat zum Fenster und öffnete es. Das Fenster ging auf den Garten hinaus, und die Luft war frisch, klar und still. Ein Geräusch von Rädern hallte in der Ferne wider, dann ward wieder alles still. Unter dem Fenster zeichnete sich der Schatten einer großen, kahlen Pappel auf dem Sande der Allee und dem Rasen ab. Links erschien das Dach der Scheune, das im Mondschein ganz weiß aussah. Nechludoff betrachtete den von sanftem Silberlicht überflutheten Garten, die Scheune und den Schatten der Pappel und sog die belebende Nachtluft ein.

„Wie schön ist es, mein Gott, wie schön!" sagte er.

Am schönsten aber war es in seiner Seele!

(Fortsetzung folgt.)

* [Operetten-Gastspiel.] Im Victoria-Theater fand gestern durch das Hannemann'sche Operetten-Ensemble hier die Erstaufführung von „Die Puppe", Operette in drei Akten und einem Vorspiel nach dem Französischen des Maurice Ordonneau, deutsch von W. Willmer, Musik von Edmond Audran, statt. Wir können zu unserer Freude feststellen, daß Herr Hannemann auch mit dieser Operette einen vollen Erfolg errungen hat. Das Publikum verfolgte den Gang der Handlung, trotzdem sich die Aufführung (zum Theil leider auch infolge allzu unpünktlichen Beginnes) sehr in die Länge zog, mit gespanntem Interesse und wurde nicht müde, der wackeren Künstlerschaar selbst bei offener Scene immer wieder stürmischen Beifall zu spenden. Die Ausstattung auch dieser Operette ist überaus prächtig und wirkungsvoll; dies gilt sowohl von der Klosterscenerie im Vorspiel wie im Schlußakt, als namentlich auch von der Puppenwerkstatt des Meisters Hilarius, die als geradezu großartig bezeichnet werden muß. Und der prächtigen Ausstattung entsprach auch das Spiel, sowohl was flottes Zusammenspiel wie aus einem Guß, als auch die Einzelleistungen betrifft. In erster Linie muß hier die Trägerin der Titelrolle, Fanny Burg genannt werden, welche sich ihres schwierigen Parts in bewunderungswürdiger Weise entledigte. Die Art und Weise, wie sie in Bewegung, Sprechweise und Gesang das Automatenhafte der Puppe traf und im geeigneten Moment mit den entsprechenden Aeußerungen ihres heißen, jugendfrischen Herzens zu vertauschen wußte, war geradezu meisterhaft. Man hat, auch an großen Bühnen, nicht oft Gelegenheit, Rollen so vortrefflich vertreten zu sehen, wie die der „O Mimosa San" in der „Geisha" und der „Puppe" (Alesia) durch Fanny Burg. Ganz vorzüglich war ferner auch Direktor Hannemann in der Rolle des „größten Erfinders seines Jahrhunderts", des Puppenfabrikanten Hilarius. Herr Hannemann ist den Thorner Theaterfreunden ja als ein vortrefflicher Komiker bekannt; gestern aber übertraf er fast sich selbst. Auch die übrigen Rollen waren sämmtlich in guten Händen, und auch die Gruppirungen, Tänze ꝛc. waren wieder von prächtiger Wirkung. Sollte „Die Puppe" noch einmal wiederholt werden, was wir wohl hoffen dürfen, dann sei der Besuch dieser Aufführung Jedermann angelegentlichst empfohlen. — Morgen, Donnerstag, wird die reizende Operette „Die Geisha" noch einmal gegeben, und daß diese wieder ein vollständig ausverkauftes Haus erzielt, daran ist wohl kaum zu zweifeln, zumal Herr Hannemann mit seiner trefflichen Gesellschaft uns schon in den nächsten Tagen wieder zu verlassen gedenkt.

* [Der Landwehrverein] hält diesen Sonnabend im „Tivoli" eine Hauptversammlung ab, in welcher nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der dritte Vortrag über das Bürgerliche Gesetzbuch gehalten werden soll, und zwar über Kauf, Vertrag, Pacht und Miethe.

† [Pastoral-Konferenz.] Am 30. April fand in Stoyke's Hotel in Jablonowo die vierte Pastoral-Konferenz unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Kulkowsky-Groß-Leistenau statt, an welcher 20 Geistliche aus den Kreisen Thorn, Briesen, Strasburg, Graudenz, sowie Herr Direktor Lic. Gennrich vom Prediger-Seminar in Dembowalonka mit seinen 15 Kandidaten theilnahmen. Nach dem Eingangslied „O heilger Geist" hielt Herr Pfarrer Haß-Strasburg eine biblische Ansprache über 1. Cor. 15. V. 58, und Herr Pfarrer Ebel-Graudenz einen Vortrag über das Thema: „Welche Pflichten erwachsen den evangelischen Geistlichen aus der Stellung in konfessionell gemischter Gegend?" Wegen des reichen, meist aus persönlicher Erfahrung geschöpften Inhalts wurde von einer Diskussion Abstand genommen. Die Herren Pfarrer Doliva-Briesen, Endemann-Podgorz, Ullmann-Grabowitz und Haß-Strasburg erörterten im Anschluß an den Vortrag einige Fragen betreffend die Kirchenzucht und die Seelsorge gegenüber suchenden Seelen der römischen Kirche, sowie die taktvoll vorzunehmende Propaganda von Seiten der evangelischen Geistlichen. Mit dem Gesange „Ach bleib' mit Deiner Treue" wurde die Versammlung geschlossen.

* [Provinzial-Ausschuß.] Die nächste Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses soll, so weit bis jetzt bestimmt, am Dienstag, den 15. Mai, in Danzig abgehalten werden.

* [Uebungs-Mannschaften.] Nach beendeter 14-tägiger Uebung sind heute die seit dem 19. v. Mts. beim Infanterie-Regiment von Borcke einberufen gewesenen Infanterie-Reserven und die auf den Schießplatz einberufen gewesenen Landwehr- und Reserve-Fußartilleristen sämmtlich wieder zur Entlassung gelangt. Die 2 Uebung für Infanterie findet in der Zeit vom 9. bis 22. Mai d. Js. statt und zwar in der Garnison Thorn beim Infanterie-Regiment von der Marwitz und beim II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176. Mannschaften der Fußartillerie sollen in diesem Jahre nicht mehr zur Einberufung gelangen.

— [Vom Warschauer Holzmarkt] wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Die feste Tendenz auf dem Holzmarkt dauert an. Alle Gattungen Bauhölzer sowie Kanthölzer erzielen im Ausland recht gute Preise, wogegen Eichenholz für den Augenblick nur geringen Absatz findet. Wie wir erfahren, haben die hiesigen Bau- und Zimmermeister beschlossen, daß Kantholz für Warschau nach Metermaß und solches für das Ausland nach wie vor nach rheinischem Maaß verarbeitet werden soll. Nach Preußen wurden in der Berichtswoche 1000 Bauhölzer zu 60 Kbf. zu 65 Pf. per Kbf. franco Thorn verkauft. Die Abnahme und die Vermessung erfolgt vor der Absendung.

§ [Polizeibericht vom 2. Mai.] Gefunden: Ein zweirädriger Handwagen im Glacis vor dem Culmer Thor; fünf Brode in einem Hausflur in der Heiligegeiststr. — Verhaftet: Drei Personen.

---

* Podgorz, 1. Mai. Unsere Liedertafel wählte in ihrer Jahresversammlung die Herren Lehrer Loehrke zum 1., Kaufmann Meyer zum 2. Vorsitzenden, Postassistenten Moritz zum Dirigenten, Postassistenten Leudtke zum 1. und Bureauschreiber Westphal zum 2. Schriftwart, Postassistenten Neumann und Lademeister Pipjorra zu Beisitzern. Das alte Vereinslokal (Meyer) wurde wiedergewählt. Am 20. unternimmt der der Verein den üblichen Maiausflug nach Schirpitz und zurück nach Schlüsselmühle. Zur Liedertafel gehören zur Zeit 31 Mitglieder. Am 23. v. M. waren 13 Jahre seit Gründung derselben verflossen. Am Gau-Sängerfest in Thorn wird der Verein vollzählig theilnehmen.

[:] Grabowitz, 30. April. Gestern fand auf Veranlassung des Herrn Jakob Sodtke aus Grifflowo eine Versammlung der Besitzer des Drewenzwinkels statt, in welcher über die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins berathen wurde. 26 Herren hatten sich im Gasthaus von Bilitz in Grabowitz eingefunden. Herr Besitzer Günther aus Rudak gab an der Hand der Satzungen des von ihm geleiteten Vereins einige Erklärungen über den Nutzen der landwirthschaftlichen Vereine. Alle anwesenden Herren erklärten ihren Beitritt zu dem Verein, der nun den Namen „Landwirthschaftlicher Verein des Drewenz-Gebietes im Kreise Thorn" erhielt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt Herr Jakob Sodtke-Grifflowo zum 1., Herr Friedrich Heise-Grabowitz zum 2. Vorsitzenden, Herr Julius Sodtke-Grifflowo zum 1., Herr Hermann Schmidt zum 2. Schriftführer, Herr Peter Bilitz zum Schatzmeister des Vereins. Die Berufung der nächsten Sitzung wurde dem Herrn 1. Vorsitzenden überlassen.

* Culmsee, 30. April. Mehrere Gutsbesitzer der Umgegend haben eine Dampfpfluggenossenschaft begründet und zur Anschaffung der Dampfpflüge eine Anleihe von 65 000 Mk. aufgenommen. Dem Vorstande gehören die Herren Rittergutsbesitzer Barth-Drzonowko, Hertell-Wenzlau und v. Slaski-Orlowo an.

Vermischtes.

Von dem Wesen des Kronprinzen Wilhelm entwirft ein Berliner Mitarbeiter der „Münch. Allg. Ztg." folgendes Bild: Sein Auftreten ist frei von jeder Betonung des Bewußtseins seiner zukünftigen Stellung. Er kehrt weder im Verhältniß zu seinen Brüdern noch im Umgange mit irgend welchen minder bevorzugten Sterblichen den zukünftigen Herrscher hervor. Den Grundzug seines Wesens bildet eine ungezwungene vornehme Liebenswürdigkeit. Von den an der geistigen Ausbildung des Prinzen betheiligten Persönlichkeiten wird ihm übereinstimmend eine gute Auffassungsgabe, Selbstbeherrschung und schnelles Zurechtfinden in gegebenen Verhältnissen nachgerühmt. Die Kenntnisse des Prinzen gehen über das Durchschnittsmaaß der wissenschaftlichen Vorbildung gleichaltriger Gymnasial-Abiturienten erheblich hinaus. In verhältnißmäßig kurzer Zeit mußte der Anschluß an die übliche Vorbildung zur Universität erreicht werden, die für den Kronprinzen sich nicht einfacher, sondern eher anspruchsvoller gestaltete als für andere Abiturienten. Gesund an Leib und Seele, verspricht der Kronprinz auch in seiner ferneren Entwickelung um so mehr den Erwartungen derer, denen sein Wohl am Herzen liegt, gerecht zu werden, als er in seinem Wesen schon jetzt etwas Reifes, in sich Gefestigtes erkennen läßt, etwas von dem „An sich halten können" der Hohenzollern, das namentlich bei seinem kaiserlichen Urgroßvater so überaus charakteristisch in die Erscheinung trat.

Eine sehr wichtige Frage bringt der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege in Fluß. Sie betrifft das Bedürfniß größerer Sauberkeit im Kleinvertrieb von Nahrungsmitteln. Um die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf diese Angelegenheit zu lenken, wünscht der Ausschuß des Vereins auf dem Wege des Preisausschreibens eine größere Zahl von Aufsätzen über den Gegenstand zu erhalten, welche sich zur Aufnahme in die Unterhaltungs-Tagespresse oder auch zur Aufnahme als Lesestück in deutsche Volkslesebücher eignen. Diese Aufsätze sollen kurz sein (2 bis 3 Druckseiten zu je 400 Worten), für Volksschullesebücher dem Fassungsvermögen von Schulkindern im Lebensjahr von 9 bis 14 Jahren angepaßt sein. Es sollen Preise von 50 bis 100 Mk. für den einzelnen Aufsatz, im Gesammtbetrag von 2006 Mk., vergeben werden. Die Aufsätze sind bis zum 1. Oktober d. Js. an den Geh. Sanitätsrath Dr. Spieß in Frankfurt a. M. kostenfrei einzusenden.

Telephonograph. Es hat sich in Berlin ein Syndikat gebildet, dessen technische Leitung der Aktiengesellschaft Mix & Genest zu Berlin und dessen finanzielle Führung der Darmstädter Bank zusteht. Das Syndikat hat den Zweck, die kürzlich dem Staatssekretär von Podbielski im Versuchsamte der Reichstelegraphie vorgeführten Erfindungen, über welche wir an anderer Stelle eingehender berichteten, technisch und kommerziell zu entwickeln und zu verwerthen.

Für die Fernsprech-Verbindung Berlin-Kopenhagen ist vom 1. Mai ab der Nachtdienst eingerichtet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch von drei Minuten Dauer beträgt 3 Mark.

Das Unglück in der Weltausstellung soll zum Gegenstande einer Anfrage in der Pariser Abgeordnetenkammer gemacht werden. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Todten 9 und die der Verwundeten ebenfalls 9. — Dem „Figaro" zufolge wurden zwei Tage vor der Katastrophe deutliche Senkungen wahrgenommen. Der Erbauer ordnete darauf Stützungsarbeiten an, die, wie es scheint, nicht ausgeführt wurden.

Die Gesundheit des Papstes ist gegenwärtig vortrefflich. Am Sonntag und Montag empfing er viele Pilger.

In München ging am Dienstag die Vermählung der Prinzessin Mathilde von Bayern, Enkelin des Prinzregenten Luitpold, mit dem Prinzen Ludwig von Coburg-Gotha vor sich. An der Feier betheiligte sich auch Herzog Alfred von Coburg-Gotha.

Von einem Bootsunglück wird aus Breslau berichtet: Drei junge Leute, die in einem Boot eine Vergnügungsfahrt machten, wechselten während der Fahrt ihre Plätze. Das Fahrzeug kenterte, und die Insassen ertranken.

Bei Lüneburg ließ sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit die 20jährige Tochter des Grafen Borries vom Zuge überfahren; sie wurde gräßlich verstümmelt.

Die Pariser Wäscherinnen, etwa 5000 an der Zahl, die in einen Ausstand eingetreten waren, haben die ihnen angebotene Lohnerhöhung von 10 Proc. angenommen und arbeiten seit Montag wieder.

Das Befinden der Berliner Opernsängerin Frau Herzog, über deren schwere Verletzung durch einen Radfahrer wir berichteten, hat sich sehr gebessert, so daß die Gehirnerschütterung nach Ansicht der Aerzte zu keiner Besorgniß mehr Anlaß giebt.

Ueber ein aristokratisches Reitfest zu wohlthätigen Zwecken wird aus Petersburg geschrieben: Ein glänzendes Wohlthätigkeitsfest wurde zur Unterstützung der „Krippen" von der Baronin Wolff und der Prinzessin Scherbatoff kürzlich in der „Michael-Reitschule veranstaltet. Das Fest war eine Nachahmung des berühmten Reitfestes, das von der Prinzessin Alexis und Gregory Orloff im Jahre 1766 gegeben wurde. Alle, die an den Cirkusproduktionen theilnahmen trugen Kostüme aus der Zeit der Kaiserin Katharina. Die Reiter und Reiterinnen gehörten den vornehmsten Kreisen der Petersburger Aristokratie an, und die Tribünen rund um die Reitbahn waren mit ihren Freunden gefüllt. Der Preis der Sitze betrug 50 Rubel; trotzdem waren alle Plätze ausverkauft. Um 9 Uhr verkündeten die Herolde den Beginn des Festes. Ihnen folgten vier Triumphwagen, jeder von vier Pferden gezogen. Es war ein egyptischer, assyrischer, persischer und griechischer Wagen. Sie wurden von Reitern begleitet, die in die vollständige Rüstung der Zeit gekleidet waren. Nachdem sie ihre Reitkünste bewiesen hatten, kam ein prächtiger römischer Wagen in die Arena, der von Baron Stempel, einem Gardeoffizier, gelenkt wurde. Der Baron führte mit seinen vier feurigen Pferden eine Reihe von schwierigen Kunststücken aus. Darauf erschienen achtzehn Paare von Reitern und Reiterinnen in entzückenden Kostümen des 18. Jahrhunderts. Die Damen trugen rothe Reitkleider mit dreieckigen Hüten von schwarzem Sammet, die mit weißen Federn geschmückt waren. Die Reiter hatten rothe Röcke, weiße Reitbeinkleider, hohe Stiefel und dreieckige Hüte. Vor der Kaiserlichen Loge in der der Zar und die Zarin erschienen waren, ritten sie paarweise vorüber und versuchten sich in schwierigen Manövern. Dann folgte eine militärische Procession, in der die Theilnehmer in Uniformen aus verschiedenen Epochen der russischen Geschichte erschienen.

Jugend von heute! Ein „Burenlager" hat die Polizei in Kitzingen (Unterfranken) ausgehoben. Mittelschüler hatten es in einem entlegenen Steinbruch aufgeschlagen. In der Stadt hatten sie Telephonleitungen zerschnitten, auf öffentlichen Plätzen Beschädigungen angerichtet und Diebstähle ausgeführt, während sie das nöthige Geld ihren Eltern stahlen. Bei dem Rädelsführer wurden 1000 Mk. Baargeld gefunden. Das verborgene Lager bildete eine große Hütte, die innen eine vollständige Hauseinrichtung, nebst Wein und Mundvorrath aufwies. An der Eingangsthür war, wie die „Kitz. Ztg." schreibt, eine Warnungstafel angebracht, die dem Betreter dieser Stätte Vernichtung durch Selbstschüsse und Minen ankündigte. Vom Eingang in das Innere der Hütte führte ein elektrisches Läutwerk. Als Vertheidigungsmittel hatten sich die Jungen Revolver und Terzerole angeschafft; 200 Patronen und Bleikugeln fanden sich als Munition.

Rund 76 Milliarden Schulden! Ist das nicht ein wenig viel, für bloß fünf Großstaaten Europas? Aber es stimmt, denn Frankreich hat 25 000 Millionen Mark Staatsschulden, für deren Zinsen, Tilgung ꝛc. es jährlich 1010 Millionen Mark benöthigt. Dafür steht es aber auch obenan in der Reihe der Staaten auf diesem Gebiete. Dann folgen Rußland (13 300 Millionen bezw. 730 Millionen Mark Zinsen), Großbritannien (13 000 Millionen bezw. 500 Millionen Mark Zinsen), das Deutsche Reich (12 950 Millionen bezw. 470 Millionen Mark Zinsen), Oesterreich-Ungarn 11 900 Millionen bezw. 550 Millionen Mark Zinsen).

Der Konkurrenzkampf der Waarenhäuser unter einander treibt eigenartige Blüthen. So wird der „Frkf. Ztg." aus Elberfeld berichtet: Die Firma Tietz giebt die Geschäftseröffnung in großen Anzeigen bekannt. Das große Waarenhaus von Schmoller & Co. veranstaltete in derselben Stunde in seinen Verkaufsräumen ein großes Konzert und hatte dazu die Kapelle der 11. Husaren berufen.

Neueste Nachrichten.

Inowrazlaw, 1. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten heute den früheren Gemeindevorsteher Schmock von Treptow bei Berlin zum Ersten Bürgermeister.

Bonn, 1. Mai. Der Maler Munkacsy ist gestern in der Heilanstalt in Endenich bei Bonn gestorben. Die Leiche wird nach Budapest überführt.

Mafeking, 30. April. Die Buren sind seit mehreren Tagen bemüht, die Eisenbahnlinie südlich von Mafeking in die Luft zu sprengen. Auf eine Anfrage Roberts antworteten die Behörden, daß Mafeking sich noch einen Monat halten könne. Es sind einige Fieberfälle vorgekommen, im Uebrigen ist der Gesundheitszustand gut.

Boshof, 29. April. Gestern griffen 400 Buren den Vorposten östlich von Boshof an, wurden aber zurückgetrieben.

Kapstadt, 2. Mai. Der Sekretär des Johannesburger Hülfskomitees, Vincent, ein Freistaatbure, hat mit Staatssekretär Reitz wegen der landesverwiesenen Ausländer verhandelt. Reitz erklärte, nicht nur alle britischen Staatsangehörigen sondern auch alle Deutschen, Amerikaner und sonstige Ausländer, die sich weigerten, zu den Waffen zu greifen und zu kämpfen, würden allmählich ausgewiesen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2 Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,80 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 3. Mai: Veränderlich, normale Temperatur. Starke Winde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 57 Minuten, Untergang 7 Uhr 31 Minuten

Mond-Aufgang 8 Uhr 7 Minuten Morgens, Untergang 11 Uhr 59 Minuten Abends

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 5.	1. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,25	84,25
Preußische Konsols 3%	86,[illegible]0	86,10
Preußische Konsols 3½%	95,90	96,00
Preußische Konsols 3½% abg.	95 9[illegible]	96,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,70	85,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,00	96,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,60	82,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,50	92,50
Posener Pfandbriefe 3½%	94,00	94,10
Posener Pfandbriefe 4%	100,80	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,[illegible]	97,10
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,95
Italienische Rente 4%	95,40	95,40
Rumänische Rente von 1894 4%	80,90	80,80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	185,80	187,50
Harpener Bergwerks-Aktien	228,25	239,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79 —	78 3/8
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse

vom 2 Mai.

Weizen: Mai 150,75, Juli 154,75, Sept. 158,25.
Roggen: Mai 149,25, Juli 147,00, Sept 144,75.

Am 2. Mai verschied sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

Ludwig Fucks

im 76. Lebensjahre

Thorn, den 2. Mai 19 0

Im Namen der Hinterbliebenen

H. Fucks,
Schornsteinfegermeister.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4 Mai, Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt evang Kirchhofes aus statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Suchowolski** in Firma **M. Suchowolski** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hedwig,** geb. Leß in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs- und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin auf den

23. Mai 1900, Vorm. 10 Uh:

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer No. 22 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 25. April 1900.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht:

34 Stück Rehgeweihe mit Auffatz, 2 große Hirschgeweihe, 6 Rohrstühle, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 2 große Wandbilder, einen Posten Galanterie- und Kurzwaaren, 1 Geldspind, 385 Flaschen verschiedener Weine

zwangsweise, sowie

1 Damenfahrrad u. 3 Herrenfahrräder, 1 englischen Reitsattel mit 3 Unterdecken

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 8. Mai, Vormittags 9 Uhr** sollen in Gut Weißhof nachstehend aufgeführte Holzsortimente, welche zum Theil im Park, zum Theil auf dem Hof aufgesetzt sind, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

1) 3 trockene Ahorn-Stammenden mit 1,32 fm.
2) 14 rm. Erlenrundkloben von 2 mtr. Länge
   19 „ „ knüppel „
   2 „ „ Stubben
   32 „ Reiser III (rauhe Reiser)
3) 15 „ Kiefernkloben
   4 „ „ Spaltknüppel
   5 „ „ Rundknüppel
   1 „ „ Stubben
   4 „ „ Reisig I
   5 „ „ Reisig III
4) 1 „ Weiden-Stubben
5) 2,75 rm. Weißbuchenrundknüppel
6) 2 rm. Pappelkloben
   3 „ „ Spaltknüppel
   4 „ „ Rundknüppel
   1 „ „ Stubben
   1 „ „ Reisig I
   4 „ „ „ III
7) 20 „ Obstbaum „ III.

Versammlung der Kauflustigen um 9 Uhr auf dem Gutshof.

Es wird bemerkt, daß das Erlenrundholz von mtr. Länge gute Waare für Tischler und Drechsler enthält.

Thorn, den 1. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr

findet auf dem Holzplatz der Firma **Ulmer & Kaun** der Verkauf nachstehender Hölzer statt:

1) 9 Stapel ca. 54½ Blocks verschiedener Länge 2 Zoll starke Bohlen,
2) 1 Stapel ca. 74 Stück Kantholz 18/13 stark,
3) 1 „ „ 85 „ „ 10/13 „
4) 1 „ „ 92 „ „ 13/13 „
(verschiedene Längen)

Kauflustige werden zu obigem Termin eingeladen.

Thorn, den 1. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 6½ % aus.

Thorn, den 30. April 1900.

Der Sparkassen-Vorstand.

Ein Hausgrundstück

mit Laden



in bester Lage, in einer der Hauptstraßen, ist bei geringer Anzahlung sofort zu **verkaufen.** Näheres in der Exped. der Thorner Zeitung.

Vom 1. Mai d. J. ab werden alle

elektrischen Hausinstallationen,

welche an unser Netz angeschlossen werden, von uns selbst ausgeführt.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Consumenten, sich von jetzt ab in allen, die innere Anlage und die Stromlieferung betreffenden Angelegenheiten, an unsere ☞ Geschäftsstelle Schulstraße 26 ☜ zu wenden.

Elektricitätswerke Thorn.

HELIOS, Elektricitäts-Aktiengesellschaft, Köln-Ehrenfeld.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer haben wir für die **Provinzen Ost- und Westpreußen** sowie den **Regierungsbezirk Cöslin** in **Königsberg i. Pr.** ein **Zweigbureau** errichtet und dessen Leitung unserem Oberingenieur

Herrn Joh. Fritze

übertragen.

Wir ersuchen höflichst, Zuschriften, Anfragen ꝛc., soweit dieselben auf den Bezirk unseres **Zweigbureaus Königsberg i. Pr.** Bezug haben, gefl. direkt an dieses richten zu wollen.

Hochachtungsvoll **HELIOS,**
Elektricitäts-Aktiengesellschaft.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung der „Helios“ Elektricitäts-Aktiengesellschaft Köln-Ehrenfeld beehren wir uns anzuzeigen, daß wir unsere Thätigkeit begonnen haben.

Dieselbe erstreckt sich auf die Projektierung und Ausführung **elektrischer Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges, sowohl für **Beleuchtung,** wie für **Kraftübertragung** und **Bahnbetrieb,** auf Installationen für **elektrolytische Zwecke, landwirthschaftliche Antriebe, Motoren für das Kleingewerbe** ꝛc., und zwar ebenso für Gleichstrom, wie für Wechselstrom und Drehstrom.

☞ **Ausführliche Projekte und Kostenanschläge unentgeltlich.** ☜

Sorgfältigste, den neuesten Erfahrungen der Technik entsprechende Ausführung und Lieferung.

Hochachtungsvoll

HELIOS, Elektricitäts-Aktiengesellschaft,
Zweigbureau Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 35.

Grunau's Bierversandt



„zur Wolfsschlucht“
Baderstrasse 28.

Empfiehlt **Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier**

in Syphon

von 1, 2 u. 5 Ltr.

Gebinden und Flaschen.

Echt Berlin. Weißbier.

à Flasche 10 Pf.

☞ **Wiederverkäufern Rabatt.** ☜

Hiermit erlaube ich mir, auf die von mir eingeführten Spezialitäten der

Kaffe-Brennerei mit Dampfbetrieb

von

A. Zuntz sel Wwe.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,

Bonn a. Rh. BERLIN Hamburg.

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Mk. 2,—
Ia Java-Kaffee-Mischung	„ 1,90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„ 1,80
Karlsbader Mischung	„ 1,70
Wiener Mischung	„ 1,60
Hamburger Mischung I	„ 1,50
Hamburger Mischung II	„ 1,40
Berliner Mischung	„ 1,20

per ½ Kilo

welche immer **frisch** auf Lager sind, aufmerksam zu machen und halte mich zum Bezuge derselben bestens empfohlen.

Carl Sakriss,
Depot der Firma A Zuntz sel Wwe.,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Nur die Marke „Pfeilring“



gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmnngen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Schuttsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung, Schlagelohnpro Cubikmeter 2,00 Mk.

Soppart, Thorn.

Leute zum Weidenschälen können sich melden bei **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Die reformirte Gemeinde hat

Kapitalien

zur ersten Stelle zu vergeben. Auskunft ertheilt **F. Tarrey.**

Starkes Fahrrad

für Handwerker geeignet, billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr Ecke.



Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Die bisher von dem

Installations-Bureau

der

Elektricitäts-Gesellschaft

Felix Singer & Co, A.-G
innegehabten

Geschäfts- und Lagerräume

Coppernikusstr. 9

sind **vom 1. Mai cr.** ab anderweitig zu vermiethen.

Elektricitätswerke, Thorn.

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Eine Familienwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Zwei möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung, auch Burschengelaß (auf Wunsch mit voller Pension.)
Jacobsstraße 9, I.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Ein großes gut möblirtes Zimmer
ist auf Wunsch auch mit Pension zu vermiethen.
Bäckerstraße 47.

Versetzungshalber
3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Wohnung,
3 Zimmer mit Korridor per sofort zu vermieth.
Coppernicusstraße 21.

Freitag, 4. d. Mts.,
Abends 6½ Uhr:
Instr. - u. Rec. - □ in I.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 3. Mai 1900,
Abends 8 Uhr

Probe zum Paulus.

Der Vorstand.

Landwehr-  **Verein.**

Sonnabend, den 5. d. Mts.,
Abends 8 Uhr

Haupt-Versammlung in Tivoli.

Nach dem Geschäftlichen: **Vortrag.**

Der erste Vorsitzende.
Technau,
Landrichter.

Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Schultheiss-Bier

neue Sendung, täglich frisch vom Faß.

Große Krebse.

Herrmann Schulz,
Culmerstraße.

Thorner Rathskeller.

Empfiehlt kleine und große **Bachforellen,** sowie große und mittlere **Krebse,** ☞ **Krebsschwänze in Dill,** ☜ **Krebssuppe** täglich frisch zubereitet.

Hochachtend **Carl Meyling.**

Echt holl. Käse

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

J. B. Salomon's
Frisir-Salon
jetzt Bachestraße Nr. 2.
(Im Hause des Herrn Stephan.)

LOOSE

der **Stettiner Pferde - Lotterie,** Ziehung 15. Mai 1900,
Königsberg. Pferde-Lotterie, Ziehung 23. Mai 1900,
Marienburg. Pferde-Lotterie Ziehung 31. Mai 1900,
IV. Wohlfahrts - Lotterie, Ziehung 31. März 1900,
sind zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Junges Kindermädchen per sofort sucht **Paleschke,** Heiligegeiststr. 1, I, (am Nonnenthor.)

Baderstraße 23,
III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Zwei möbl. Vorderzimmer
sofort zu vermiethen **Klosterstraße 20,** pt.

☞ **Möbl. Zimmer** ☜
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen.
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Baderstraße 24, II. Etage
sind ☞ **2 unmöblirte Zimmer** ☜ zu vermiethen. **Simonsohn.**

☞ **Wohnung** ☜
mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Die Gewinnliste

der

7. Schneidemühler Pferdelotterie

ist eingetroffen.

Die Expedition

Ein Buch in rothem Einband
von dem Siechenhauswäldchen bis zur Schulstr. verloren. Abzugeben bei Fr. **Clara Lange,** Thorn III. Daselbst kann sich eine tüchtige Aufwärterin melden.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.